

Ein Musikverein geht auf Stimmen-Fang

KONZERT Unter dem Motto „Düsseldorf singt!“ erklang Carls Orffs „Carmina Burana“ in der Tonhalle.

Von Lars Wallerang

Der Städtische Musikverein zu Düsseldorf gehört zu den traditionsreichsten Chören des Landes. Schon Schumann und Mendelssohn haben ihn geleitet. Der Singverein ist bundesweit eines der elitärsten Laien-Ensembles. Schwierigste Vokalmusik des 20. Jahrhunderts hat man uraufgeführt. Harte Probenzeiten sind vonnöten. Das geht über Hobby-Singen weit hinaus. Doch nun gibt sich der Chor mit „Düsseldorf singt!“ in der Tonhalle betont bürgerlich.

In der ersten Konzerthälfte ist das Publikum zum Mitsingen eingeladen. Das Moderatoren-Duo Udo Flaskamp (Tonhallen-

Marketing) und Marieddy Rossetto (Chorleiterin Musikverein) gestalten, begleitet vom Kirchenmusiker Klaus Wallrath am Steinway-Flügel, eine Massen-Chorprobe mit anschließendem Singfest.

Der Chor spendet dem engagiert singenden Publikum Applaus

Kurzes Vorsingen, gezielte Anweisungen, sanfte Korrekturen – und schon singen Musikverein und Publikum gemeinsam einen folkloristischen Song aus Tansania oder das berühmte hebräische Friedenslied „Hevenu schalom alejchem“. Den Applaus spenden die Chormitglieder an das engagiert mitsingende Publikum im gut besuchten Saal.

Die zweite Hälfte ist anspruchsvoller: Dafür sind mehrmonatige Proben angesetzt. Seit Dezember probt man an Carl Orffs „Carmina Burana“. Zig Sänger haben sich rekrutieren lassen. Mit einem Welt-Hit gewinnt man freilich mehr Mitstreiter als bei probenintensiver Darbietung exotischen Repertoires. Es ist kein Geheimnis, dass mit populären Projekten in Zeiten des Mitgliederschwunds buchstäblich auf Stimmen-Fang gegangen wird.

Die Darbietung gelang souverän. Der Chor erwies sich als bestens präpariert, und die Düsseldorfer Symphoniker schnurrten die Partitur versiert herunter. Auch der Mädchenchor (Einstudierung: Justine Wanat) sang ta-



Die Symphoniker und der Städtische Musikverein auf Bühne.

Foto: Diesner

dellos. Leider peitschte Gastdirigent Leslie Sukanandarajah die Partitur arg flott durch. Besser gelangen die Gesangssoli. Vor allem der junge rumänische Bariton

Bogdan Baciú (seit kurzem Ensemble-Mitglied der Rheinoper) begeisterte durch warmes, volles Timbre und differenzierte Gestaltung. Starker Beifall.